



Gerechtes Maß

Unsere Zeitungen waren und sind voll von den traurigen Ereignissen in Ungarn. Wie könnte es auch anders sein, als daß wir entsetzt sind über die Gewalt und den Terror, mit dem ein Volk unterdrückt und wider Willen seiner Freiheit beraubt wird.

Nur ähneln unsere Proteste gegen das Vorgehen der Russen in Ungarn leider oft der Haltung jenes Pharisäers, der Gott dankt, daß er nicht so ist wie die andern, die Sünder und Zöllner, und der sich sagen lassen muß, daß er nicht besser ist als sie. Was in Ungarn geschieht, ist böse; wir sollen es böse nennen und nicht davon schweigen.

Was in Aegypten geschehen ist, war genauso böse. Böse ist auch, daß die Engländer in Zypern ein Volk unterdrücken. Böse ist die Gewalt, mit der die Franzosen die Algerier niederhalten. Böse ist die Macht, mit der Franco den Spaniern die Freiheit vorenthält. Böse ist es, wenn die Weißen in Afrika die Schwarzen wie Sklaven behandeln.

Das alles ist böse, böse genug. Böse ist aber auch, wenn wir im Westen der Welt dann so tun, als sei alle Boshelt nur im Osten. Wenn wir von Ungarn reden, sollen wir von Algerien, Zypern und Afrika nicht schweigen. Wir sollten mit gerechtem Maß messen und nicht mit dem Maß der Selbstgerechtigkeit. Denn Jesus sagt: „Mit welchem Maß ihr messet, wird euch gemessen werden.“

Auch hier müßten wir Christen zeigen, daß wir nicht nur „Herr“, „Herr“ sagen, sondern tun, was unser Herr uns sagt.

Pfarrer Dr. Walter Schmitheis, Raumland